



Wintersaison mit internationalen Beiträgen: Giovanni Netzer (Mitte) freut sich, dass Yuka Oishi (links) und Kirill Richter sich in Riom sichtlich wohlfühlen und zu kreativen Höhenflügen ansetzen.

Bild Benjamin Hofer

Den Turm noch voll auskosten

«Zeit» steht als Thema über Origen's Programm für 2023. Die Uhr tickt vor allem für die wichtigste Spielstätte des Festivals. Im Herbst muss der rote Turm auf dem Julierpass abgerissen werden.

von Ruth Spitzenpfel

Auch wenn es noch mindestens acht Monate geht, bis das letzte Stündlein des kühnsten Theaterbaus Graubündens geschlagen hat, herrscht bei Origen bereits so etwas wie Endzeitstimmung. Es ist das vorletzte Programm mit Vorstellungen im Turm auf der Julierpasshöhe, das am Montag vorge-

stellt wurde. Die intensiven Wochen bis kurz vor Ostern stehen bereits unter dem Vorzeichen des unvermeidlichen Abbruchs des von Anfang an als temporär konzipierten Gebäudes.

Kein Ersatz für die Ikone

«Der Turm macht uns noch viel Freude, aber auch viel Bauchweh», sagt Origen-Intendant Giovanni Netzer, bevor er zusammen mit

seinen prominenten Protagonisten auf die konkreten Inhalte eingeht. Das Unbehagen komme vor allem daher, dass allen Beteiligten immer mehr bewusst würde, was da Grossartiges verloren gehe. Der Turm mit seiner für ein Theater eigentlich unmöglichen Architektur entwickelte sich seit der Eröffnung 2018 zu einer Ikone des hiesigen Kulturlebens. Er hat nicht nur die Art der Produktionen



massgeblich geprägt, er wurde zum Magnet für internationale Künstler. Und ein Ersatz, was Raumangebot und Ausstrahlung betrifft, ist vorerst nicht in Sicht, wie Netzer gesteht.

«Der Turm macht uns noch viel Freude, aber auch viel Bauchweh.»

Giovanni Netzer

Intendant Origen-Festival

Umso mehr konzentriert sich Origen nun darauf, all das noch einmal voll auszukosten, was im Turm besonders gut funktioniert. Wie immer hat man über die Spielzeit ein Motto gestellt. «Zeit» heisst das Thema, mit dem sich alle auseinandersetzen sollen.

Flamenco gibt den Takt vor

Ganz direkt hat dies die Choreografin Yuka Oishi getan, deren neues Stück «Time» nächste Woche den Anfang des Winterprogramms markiert. Die Japanerin, die 2002 als 16-Jährige zu John Neumeiers berühmter Hamburger Ballettruppe kam, gehört zum engen Kreis von Origen's Kreativen. Ihr «Sacré» für Startänzer Sergei Polu-

nin 2018 in St. Moritz wurde zum Welterfolg. Auch jetzt kommt sie direkt von einem Projekt aus San Francisco. Nichts sei für ihre Schaffenskraft jedoch so förderlich wie die Atmosphäre im Origen-Hauptquartier in Riom, schwärmt sie. In nur vier Tagen habe sie das neue Ballett hier geschaffen, das von Michael Endes berühmtem Kinderbuch «Momo» inspiriert sei. Oishi gehe es aber nicht um ein Nacherzählen der Story im Tanz, sondern um ein Nach-Fühlen seiner Essenz, sagt sie. Wieder überrascht sie mit erstaunlichen Einfällen. So wird das unerbittliche Fortschreiten der Zeit von den Füßen zweier von ihr engagierten Flamencotänzer vorgegeben. Eine Kostprobe in der Clavadeira in Riom lässt Spezielles erwarten. Erstmals wird es morgen Donnerstag eine Vorpremiere für junges Publikum geben.

Kirill Richters Zuflucht

Eine besondere Beziehung zum Turm hat auch der junge russische Komponist Kirill Richter, dem Origen geistige und berufliche Zuflucht gewährt hat, nachdem ein Bleiben in Putins Reich für ihn moralisch unmöglich geworden war. Riom ist jetzt für acht Monate im Jahr eine neue Heimat geworden, von wo er seine internationalen Projekte gestaltet. «Seven

Ages» ist sein bereits viertes Werk, das er für diesen Aufführungsort schafft. Die Idee hatte Netzer, der ihn auf den Monolog über die sieben Lebensphasen in Shakespeares «Wie es euch gefällt» aufmerksam machte. Im März wird daraus ein Konzert von Richters Trio inklusive einer Choreografie, kreiert vom Hannoveraner Ballettdirektor Marco Goecke.

Wie künstlerisch dicht der Abschied vom Turm zelebriert wird, zeigt Ende März der Beitrag des Origen-Ensembles unter Clau Scherrer. Die Aufführungen, bei denen György Ligetis «Lux aeterna» im Mittelpunkt stehen, sind Teil der erstmaligen Zusammenarbeit Origen's mit der Churer Biennale für Neue Musik (Ausgabe vom 28. Januar). Auch das verspricht ein Turm-Moment für die Ewigkeit zu werden.

«Time». Ballett von Yuka Oishi. Vorpremiere für Jugendliche am 9. Februar; sieben weitere Aufführungen bis 19. Februar. «Seven Ages». Konzert von Kirill Richter mit Ballett. Vorpremiere am 3. März; fünf weitere Aufführungen bis 11. März. «Lux Aeterna». Vier Chor-Konzerte 30. März bis 2. April. Roter Turm, Julierpass.